



MEINUNG

POLITIK



Ein Aufruhr geht durch das Land: Wir brauchen eine Bildungsreform

BEPPU MAUHART erklärt, warum er das Bildungsvolksbegehren unterstützt.

Es geht bei der Bildung nicht mehr um das Bohren harter Bretter, sondern ums Überwinden von Betonmauern.

BEPPU MAUHART war Vorstandsvorsitzender der Austria Tabak und Präsident des Österreichischen Fußballbundes.

Die Sorge um die Zukunft Österreichs verdrängte die gewohnt vornehme Zurückhaltung unseres Staatsoberhauptes zugunsten einer deutlichen Ermahnung.

Bis 2013 gibt es keine Wahlen. Diese Zeit muss genutzt werden. Die Versäumnisse im Bildungsreich müssen dringend aufgearbeitet werden. Seit die Gefahr droht, alle bildungspolitischen Reformpläne könnten einer „machtpolitischen Provinzialisierung“ (Monika Kircher-Kohl) geopfert werden, geht ein Aufruhr durch das Land.

Die Präsidenten der Industriellenvereinigung, der Kammern und des ÖGB, des Rechnungshofs, der Elternvereine, der Universitäten, der Studenten, Schüler, Bildungsvertreter und viele andere mehr: Es gibt eine partei- und gesellschaftsübergreifende Übereinstimmung, die Hoffnung macht.

Dazu Hannes Androsch. Androsch ist seit geraumer Zeit gleichermaßen leidenschaftlicher wie wortgewaltiger Mahner an der Bildungsfront. Vor kurzem von der Bundesregierung zum Vorsitzenden des Forschungsrates bestellt, ehemals Vizekanzler und Finanzminister, erfolgreicher Industrieller und – nicht zu vergessen – Vater und Großvater.

Er weiß, wovon er redet und worüber er redet – auch wenn es um Kinder und Jugend, um Schule, Universität, Wissenschaft, Wirtschaft und Zukunft geht.

Prominent unterstütztes Bildungsvolksbegehren. Bei der Pressekonferenz zur Initiative Bildungsvolksbegehren ist das Podium prominent besetzt: Gundi Wentner, Unternehmensberaterin, Mitglied im „Netzwerk Bildungsarchitektinnen“, Mutter; Hans Sünkel, Rektor der Technischen Universität Graz, Präsident der Österreichischen Universitätenkonferenz; der Präsident der Akademie der Wissenschaften Helmut Denk sowie der Präsident der Österreichischen Fachhochschulkonferenz Werner

Jungwirth. Damit gelingt Hannes Androsch vom Start weg der Beweis für die grundsätzliche Ausrichtung seiner Initiative: keine Rücksichtnahme auf parteipolitische Interessen oder ideologische Positionen.

Vom Kindergarten bis zur Uni. Inhaltlich, betont Androsch, wird das Volksbegehren umfassend ausgerichtet sein – also vom Kindergarten über Grund- und Mittelschule bis hin zu den Universitäten und den Notwendigkeiten von Wissenschaft und Forschung. Keinen Zweifel lässt Androsch bezüglich der politischen Zielsetzung aufkommen: gegen die kleine Gruppe der Blockierer und Betonierer des Status quo und die volle Unterstützung der beiden Ministerinnen Claudia Schmied und Beatrix Karl.

Ungewohnt pathetisch wird Hannes Androsch in der Diskussion über die Zukunftsperspektiven: „Es geht um unsere Kinder und vor allem auch um unsere Enkelkinder. Alle, denen die Zukunft unserer Jugend und damit die Zukunft Österreichs ein ernsthaftes Anliegen ist, sind eingeladen, mitzuhelfen und mitzuarbeiten.“

Wer Hannes Androsch noch von früher kennt, wird erleben: Er ist wieder daheim. Daheim in der Politik, wie er sie immer verstanden hat. Verantworten und gestalten. Zeitgemäß nicht mehr das Bohren von harten Brettern, sondern das Überwinden von Betonmauern – aber mit Augenmaß und Leidenschaft, mit Kraft und Stärke durch Gemeinsamkeit.

Zivilgesellschaft gegen Funktionsstrukturen. Und zwar geht es um die Gemeinsamkeit der Eltern, der Schüler, der Lehrer, der Studenten, der Professoren und Rektoren, der Kammern, der Gewerkschaften und der Kirchen. Es ist ein Aufruf zum Protest der Zivilgesellschaft gegen verkrustete, daher gefährliche Funktionsstrukturen.

Informationen zum „Volksbegehren Bildungsvolksinitiative“ gibt es unter www.vbbi.at.